

UEF Presserklärung
Brüssel, 18. April 2021

70. JAHRESTAG DES VERTRAGES VON PARIS

LASSEN SIE UNS VOM KERNGEHALT SEINER BOTSCHAFT AUSGEHEN UND UNSER EUROPA VON MORGEN BAUEN!

Vor siebenzig Jahren, am 18. April 1951, wurde der Vertrag von Paris unterzeichnet. Dieses epochale Dokument legte mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) die entscheidenden Grundlagen für das größte Projekt der Integration von Menschen und Nationen in der europäischen Geschichte und machte Europa zu einer der friedlichsten, wohlhabendsten und stabilsten Regionen der Welt.

Der 70. Jahrestag des Pariser Vertrags erinnert uns an die ursprünglichen Ziele der europäischen Integration und an die Errungenschaften, die die Idee eines geeinten Europas unserem Kontinent in den letzten sieben Jahrzehnten gebracht hat. *"Der Pariser Vertrag ist Vermächtnis und Auftrag zugleich und verpflichtet uns in der Folge, den europäischen Integrationsprozess weiterzuentwickeln. Deshalb müssen wir uns die Frage stellen, was "Kohle und der Stahl" unserer Zeit ist",* sagt Sandro GOZI, Präsident der UEF und Europaabgeordneter. *"Was sind die Probleme, denen wir uns heute vereint als Europäer zu stellen haben? Das sollte die erste Frage sein, die in der Konferenz über die Zukunft Europas mit den Bürgern diskutiert wird",* unterstreicht UEF-Präsident Sandro GOZI.

Heute genießen die Europäer den höchsten Lebensstandard aller Zeiten. Doch trotz aller Errungenschaften und Vorteile seit 1951 steht heute das Überleben des europäischen Projekts auf dem Spiel. Eine Reihe schwerwiegender Probleme wie die aktuelle Krise der öffentlichen Gesundheit aufgrund der globalen Pandemie Covid-19 sowie die daraus resultierenden Schwierigkeiten, mit denen die europäischen Volkswirtschaften konfrontiert sind, der Aufstieg des Populismus, der Brexit und unkontrollierte Migrationsströme haben dazu geführt, dass die EU die schwerste Legitimationskrise ihrer Existenz erlebt.

Wie der im Juli gefasste Beschluss über Next Generation EU gezeigt hat, wird die EU nur dann wirklich in der Lage sein, aktuelle und künftige Krisen zu überwinden, wenn sie in Solidarität geeint ist und die demokratischen Werte und die Rechtsstaatlichkeit teilt, auf denen ihr Projekt beruht. In der Konferenz über die Zukunft Europas ruft die UEF die politischen Vertreter der EU nachdrücklich dazu auf, den Mut zu finden, den die Gründungsmütter und -väter 1951 hatten, und die EU zu mehr Einigkeit zu führen: föderal, souverän und demokratisch

"Die COVID-Pandemie hat uns die Gelegenheit gegeben, auf die Forderungen der EU-Bürger nach mehr Solidarität, entschlossenem Handeln in Richtung einer Gesundheitsunion, einer ehrgeizigen Klimapolitik und einem fairen digitalen Übergang zu reagieren. Das Vermächtnis des Pariser Vertrags für die Gegenwart und die Zukunft unseres Kontinents besteht darin, diese Chance in die Tat umzusetzen, indem wir das von der EGKS gesetzte Ziel verwirklichen: ein föderales Europa. Lassen Sie uns dies auf der Konferenz über die Zukunft Europas diskutieren!" so Sandro GOZI abschließend.

Ende

Hintergrundinformation

Mit dem Pariser Vertrag von 1951 wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gegründet, in der sechs Staaten (Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien, Luxemburg und die Niederlande) die für den industriellen Aufschwung unverzichtbare Produktion von Kohle und Stahl und die Voraussetzung für eine mögliche Wiederaufrüstung zusammenlegten. Auf diese Weise wurde ein Krieg zwischen ihnen nicht nur moralisch undenkbar, sondern vor allem materiell unmöglich. Der Vertrag schuf eine "Hohe Behörde" mit der Befugnis, autonome Entscheidungen über den Stahlsektor zu treffen. Außerdem sah der Vertrag eine Parlamentarische Versammlung, einen Ministerrat, einen Gerichtshof und einen Beratenden Ausschuss vor.